

Wissenschaft und Politik im transdisziplinären Dialog: Internationale Digitalkonferenz „Parliamentary Voices on the Future of Europe“

Ist die europäische Demokratie defizitär und könnten gestärkte Parlamente hier Abhilfe schaffen? Sollten Regionalparlamente künftig stärker in europäische Gesetzgebungsprozesse eingebunden werden? Hängt die Zukunft der EU von der Europäisierung nationaler und regionaler Parlamente ab? Oder müsste vielmehr das Zusammenspiel der EU-Institutionen über Vertragsänderungen neu definiert werden?

Diese und andere Fragen wurden am 28. und 29. Mai 2020 im Rahmen der internationalen Digitalkonferenz „*Parliamentary Voices on the Future of Europe*“ verhandelt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Donau-Universität Krems gemeinsam mit der Jagiellonen-Universität Krakau in Kooperation mit dem European Democracy Lab an der European School of Governance im Rahmen des Forschungsprojektes REGIOPARL | Regional Parliaments Lab. Bedingt durch die Corona-Pandemie konnte die Konferenz nicht wie ursprünglich geplant an der Jagiellonen-Universität Krakau stattfinden, sondern wurde stattdessen in ein Online-Format übertragen.

Eröffnet wurde die Konferenz am Donnerstag mit zwei interessanten Keynotes von Dr. Karolina Borońska-Hryniewiecka (Universität Breslau) und Prof. Peter Bursens (Universität Antwerpen), die sich in ihren auch als Video zur Verfügung gestellten Vorträgen der Rolle nationaler sowie regionaler Parlamente im Mehrebenensystem der EU und der aktuell laufenden Zukunftsdebatte widmeten.

In den anschließenden Panel-Diskussionen beleuchteten Parlamentsabgeordnete der europäischen und regionalen Ebene im Austausch mit Forscherinnen und Forschern aktuelle und künftige Herausforderungen für die EU (Panel 1: *What does the debate on the Future of Europe hold for parliaments in the EU?* Panel 2: *The Debate on the Future of Europe: Inter- and intra-institutional perspectives*). Die Panels wurden so zu Schnittstellen zwischen Politik und Wissenschaft – und ermöglichten einen überaus fruchtbaren Dialog, der auch im weiteren Konferenzverlauf Eingang fand.

Der zweite Konferenztag wurde mit einer Keynote von Prof. Zdzisław Mach (Jagiellonen-Universität Krakau) zur polnischen Perspektive auf die EU und ihre Zukunft eröffnet. So konnte trotz der Umstellung auf ein digitales Format auch die lokale Perspektive Eingang in die Diskussionen finden.

Im Rahmen von zwei Roundtables wurde am zweiten Konferenztag die akademische Diskussion vertieft. Zunächst wurde der Europäisierungsgrad nationaler und regionaler Parlamente in den EU-Mitgliedstaaten diskutiert. Beleuchtet wurden dabei auch bestehende strukturelle Defizite, die eine feste Verankerung europäischer Politik in der parlamentarischen

Arbeit auf nationaler und vor allem auf regionaler Ebene erschweren (Roundtable 1: *Europeanization of national and sub-national parliaments*). Daran anschließend wurde besonders variantenreich die Debatte um ein demokratisches Defizit der EU und sinnvolle parlamentarische Beteiligungsmöglichkeiten geführt (Roundtable 2: *National and sub-national parliaments as legitimizers of EU processes and outcomes?*). Dabei ging es unter anderem um den demokratischen Legitimierungsanspruch von und an nationale und regionale Parlamente mit Blick auf EU-Gesetzgebung. Gerade hier erwies sich der von der Konferenz geförderte Dialog zwischen Theorie und Praxis als besonders gewinnbringend.

Eine durchwegs positive Bilanz zogen die Konferenzverantwortlichen seitens der Donau-Universität Krems. "Wir freuen uns sehr über den gelungenen Austausch zwischen Politik und Wissenschaft", betonte Dr. Sarah Meyer, Leiterin des Forschungsprojektes REGIOPARL, und verwies auf die rege Teilnahme politischer RepräsentantInnen, darunter Karl-Heinz Lambertz (Präsident des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und ehemals Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen), Tobias Gotthardt (Vorsitzender des Europaausschusses im Bayerischen Landtag) und Daniel Freund (Abgeordneter zum Europäischen Parlament). Prof. Ulrike Guérot, Leiterin des Departments für Europapolitik und Demokratieforschung, hob zudem die Aktualität und Relevanz der Konferenzinhalte hervor: "Gerade auch die Entwicklungen der vergangenen Wochen und Monate zeigen uns einmal mehr, wie wichtig die Debatte um die Zukunft der EU und die Rolle der Parlamente in diesem Austausch sind."

Die Videos der Keynotes werden in Kürze für alle Interessierten über die Konferenzwebsite zugänglich sein, ebenso wie eine ausführliche Konferenzrückschau und weitere Konferenzmaterialien: <https://www.regioparl.com/parliamentary-voices-on-the-future-of-europe/?lang=en>

Rückfragen:

Rosa Beckmann
REGIOPARL Office Berlin
Kirchstraße 1
10557 Berlin
rosa.beckmann@eudemlab.org
Tel: +49-302 061 62 58